

„JETZT RED I“ IN DÖRFEN

Aigner: Bauen, wo's auch immer geht

„Bauen, bauen, bauen“ – das ist der Rat der bayerischen Wohnungsbauministerin Ilse Aigner (CSU), um die explodierenden Immobilienpreise wieder in den Griff zu bekommen. Die Ministerin kündigte in der „Jetzt red i“-Sendung in Dörfen auch mehr Unterstützung und Fördergelder durch den Freistaat an.

VON ANTON RENNER

Dörfen – „Wohnen nur für Reiche?“, fragte BR-Moderator Tilmann Schöberl gemäß dem Motto der Sendung die gut 100 Dörfener, die in die „Jetzt red i“-Arena in der ESC-Halle Einlass fanden. Wer sich vor Ort oder an den Fernsehgeräten darauf neue Antworten erhoffte, dürfte die Livesendung mit Ernüchterung verfolgt haben. Weder Kommunen noch Politik haben ein Patentrezept gegen den Preiswahnsinn, der Wohnraum für Normalbürger unbezahlbar macht.

Das zeigte sich schon beim Einspieler zur Sendung am Beispiel von Florian Dafinger. Der Dörfener wohnt mit seiner Frau und zwei Söhnen in einer Dreieinhalb-Zimmer-Wohnung – und die ist für die Familie zu klein. Seit mehreren Jahren suchen die Dafingers ein Haus – vergeblich. Geld hätten der Physiotherapeut und seine Frau durchaus. Aber die Preise sind in solch astronomische Höhen gestiegen, „dass es einfach unmöglich ist, das innerhalb eines Arbeitslebens abzubezahlen“, wie Dafinger resümierte.

Für eine Doppelhaushälfte in Dörfen muss man mittlerweile schon mal 900 000 Euro auf den Tisch legen. „Der



In der „Jetzt-red-i“-Arena in Dörfen blieb die Diskussion sachlich (Bild oben). Moderator Tilmann Schöberl (Bild links außen, l., mit Natascha Kohnen und Ilse Aigner) fragte die Ministerin: „Hat die Politik geschlafen?“. Bauträger Robert Decker (Bild links, l.) hat zur Lösung der Wohnungsnot einen „bayerischen Sonderweg“ vorgeschlagen. FOTOS: WEINGARTNER

Traum vom Eigenheim ist unerreichbar“, kommentierte Moderator Schöberl.

Er stellte Wohnungsbauministerin Aigner auch die Frage: „Hat die Politik geschlafen oder zu wenig getan in den letzten Jahren?“ Die Wohnungsnot werde ein Schwerpunktthema der Staatsregierung sein, kündigte Aigner an. Sie wolle „die Ärmel hochkrempeln“. Doch nicht nur das Land, sondern auch der Bund, die Kommunen und Privatinvestoren seien gefordert. „Das entscheidende Kriterium wird aber schlicht und ergreifend immer sein: Wo können wir noch bauen?“ Da seien vor allem die Gemeinden gefordert, Bauland auszuweisen. Aber es müsse auch nachverdichtet, auch höher

gebaut werden. Aigner: „Es heißt einfach bauen, bauen, bauen, wo's auch immer geht.“

Kohnen: Bayern hat nicht gebaut

Natascha Kohnen, Vorsitzende der Bayern SPD, machte der Staatsregierung den Vorwurf, in den vergangenen Jahren „schlichtweg nicht gebaut“ zu haben. Und das, obwohl die prekäre Situation auf dem Wohnungsmarkt absehbar gewesen und immer dramatischer geworden sei. Die SPD habe schon vor fünf Jahren gefordert, Bayern brauche eine Wohnbaugesellschaft. Kohnen forderte außerdem, dass auch die Landkreise selbst bauen dürfen, was der-

zeit nicht vollumfänglich möglich ist. Aigner konterte, der Freistaat habe im Nachtragshaushalt dafür 800 Millionen Euro bereitgestellt.

Das Dörfener SPD-Mitglied Ernst Giller sprach sich dafür aus, dass große Arbeitgeber wieder Werkswohnungen schaffen müssten. Aigner unterstützte dies und machte klar, sie werde dafür. Zwingen könne man aber niemanden. Der Freistaat habe hier auch Förderprogramme.

Bauträger Robert Decker prophezeite, die steigenden Preise seien nur in den Griff zu bekommen, wenn das Wohnungsangebot deutlich erhöht werde. Dazu müsse auch der Staat seinen Teil leisten und dürfe nicht, wie in der Vergangenheit geschehen, Fördermit-

tel wie die Eigenheimzulage kürzen und streichen. Er schlug einen „bayerischen Sonderweg“ vor.

Aigner kündigt höhere Förderung an

Die Ministerin kündigte an, Bayern werde das Baukindergeld des Bundes (12 000 Euro pro Kind in zehn Jahren) „mit einem Bayerngeld Plus aufstocken“. Auch eine Eigenheimzulage würde wieder auf den Weg gebracht. Beim erstmaligen Erwerb von Grundeigentum werde Bayern für private Bauherren einen Freibetrag für die Grundsteuer einführen. Für den privaten Mietwohnungsbau würden Abschreibungsmöglichkeiten erhöht. Für Kohnen kommen diese

Maßnahmen zu spät. Sie forderte landesplanerische Konzepte, damit nicht noch mehr Menschen in Ballungszentren zögen. Das Land müsse für Bürger und Firmen attraktiver gemacht werden.

Sozialarbeiterin Katja Schrägle sagte, es gebe viel zu wenig Sozialwohnungen. Private Vermieter würden etwa an Hartz IV-Empfänger nur selten vermieten. Hier müsse angesetzt werden. Seppo Schmid und Markus Masberg, die an der Gründung einer Dörfener Wohnungsbaugenossenschaft arbeiten, warben für diese Form des Wohnens. Die Politik solle dies auch besser fördern, forderten sie. Beide Themen wurden allerdings nicht in der Sendung diskutiert.

AKTUELLES IN KÜRZE

DÖRFEN

Kreisjugendring: Vollversammlung

Neuwahlen des Vorstandes sind der wichtigste Tagesordnungspunkt der Vollversammlung, zu der der Kreisjugendring Erding am Montag, 14. Mai, um 20 Uhr ins katholische Pfarrheim Dörfen, Rupprechtsberg 6, einlädt. Außerdem gibt es den Jahres- und den Rechnungsprüfungsbericht. Auch die Zuschussrichtlinien werden bekannt gegeben. red

Gedächtnistraining und Wanderung

„Denken bewegt“ heißt es am Mittwoch, 16. Mai, um 16 Uhr im Marienstift Dörfen. Beim Wandern in freier Natur mit Gedächtnistrainerin Klara Hochmuth können die Teilnehmer mit Wahrnehmungs-, Koordinations- und abwechslungsreichen Denksportübungen geistige und körperliche Frische tanken. Wissenschaftliche Übungen belegen, dass die Kombination von gemäßigter körperlicher Bewegung und geistigem Training die Leistungsfähigkeit des Gehirns um 20 Prozent erhöht. Dazu sind keine besondere Ausrüstung oder Vorkenntnisse notwendig, nur gutes Schuhwerk. Die Veranstaltung findet bei schlechtem Wetter im Marienstift statt. Treffpunkt ist im Foyer. Die Teilnahme ist kostenlos. red

ARMSTORF

Inklusiver Besinnungstag

Der Einrichtungsverband Steinhöring (EVS) und das Katholische Bildungswerk (KBW) Erding laden am Dienstag, 26. Juni, zu einem inklusiven Besinnungstag ins Bildungshaus Amstorf bei St. Wolfgang.